

Martina Schuegraf

Medienkonvergenz und Subjektbildung

Medienbildung und Gesellschaft

Band 5

Herausgegeben von
Winfried Marotzki
Norbert Meder
Dorothee M. Meister
Uwe Sander
Johannes Fromme

Martina Schuegraf

Medienkonvergenz und Subjektbildung

Mediale Interaktionen am
Beispiel von Musikfernsehen
und Internet



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2008

Lektorat: Monika Mülhausen / Marianne Schultheis

Der VS Verlag für Sozialwissenschaften ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-15636-1

Geschrieben steht: „Im Anfang war das *Wort!*“
Hier stock' ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
Ich kann das *Wort* so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen,
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
Geschrieben steht: Im Anfang war der *Sinn*.
Bedenke wohl die erste Zeile,
Daß deine Feder sich nicht übereile!
Ist es der *Sinn*, der alles wirkt und schafft?
Es sollte stehn: Im Anfang war die *Kraft!*
Doch auch indem ich dieses niederschreibe,
Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist! auf einmal seh' ich Rat
Und schreibe getrost: Im Anfang war die *Tat!*
(Goethe in *Faust I*, Verse 1224-1237, Hervorh. im Original)

Danksagung

Eine Qualifikationsarbeit zu schreiben, ist ein langer und zuweilen steiniger Weg, der alleine kaum zu bewältigen ist. Doch das Schöne dabei war, dass ich immer wieder auf neue Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter gestoßen bin, wobei mich die einen den ganzen Weg begleitet haben, andere sind später hinzugestoßen und wieder andere begleiteten mich einen Teil des Weges. Ihnen allen gilt mein Dank. Doch manche von ihnen möchte ich besonders hervorheben, weil ohne ihre Unterstützung, beratende und oft sehr inspirierende und humorige Begleitung, diese Arbeit nicht so viel Freude gemacht hätte.

Zu allererst möchte ich der Hans-Böckler-Stiftung danken, die mich mit einem Promotionsstipendium unterstützt hat. Hierdurch war es mir möglich, einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an der University of California in Berkeley zu realisieren. Zudem wurde mir die Drucklegung zu einem großen Teil bezuschusst. Besonders möchte ich hier Werner Fiedler und Iris Henkel für ihre kollegiale und unkomplizierte Hilfe bei allen Fragen rund um die praktische Durchführung der Promotion danken.

Des Weiteren sind meine beiden Betreuer zu nennen, Winfried Marotzki und Johannes Fromme, denen ich hier danken möchte. Vor allem die Unterstützung durch Winfried Marotzki, meinem Erstbetreuer, war für meine Arbeit sehr fruchtbar. Durch zahlreiche inhaltliche Auseinandersetzungen – die mich immer wieder anspornten – und Brainstormings konnte sie wachsen und gedeihen. In diesem Zusammenhang ist auch Benjamin Jörissen zu nennen, mit Hilfe seiner klugen Einfälle fanden die Schlüsselkategorien ihre endgültigen Bezeichnungen.

Außerdem möchte ich den Teilnehmenden des Forschungskolloquiums und des Hans-Böckler-Promotionskollegs „Biografische Risiken und neue professionelle Herausforderungen“, danken, die sich in unterschiedlichen Abständen immer wieder meine neuesten empirischen Ergebnisse anhörten, meine Interviews diskutierten und deren Anstöße gerade im Anfangsstadium sehr wichtig und hilfreich waren. Insbesondere durch die inspirierenden Anregungen und Interpretationen von Fritz Schütze, Ursula Rabe-Kleberg und Jörg Frommer konnte ich auf der Sommerschule 2003 das Fundament für meine Auswertung erarbeiten.

Ganz besonderer Dank gilt meiner Interpretations-AG, die mich den gesamten Weg über begleitet, mich durch Höhen und Tiefen getragen hat und ohne deren Hilfe diese Arbeit so nicht hätte entstehen können. Welche immense Bedeutung die kontinuierliche, tiefgreifende und diskussionsfreudige Arbeit am empirischen Material hat, lehrte mich insbesondere die Zusammenarbeit mit Susan Bittkau-Schmidt, Anja Föllmer-Kassel und Katja Stötzer, aber auch wie wichtig dabei die kulinarische Versorgung ist.

Darüber hinaus möchte ich ebenso Sandra Smykalla, Gabi Elverich, Frauke Grittner und Tanja Kraemer erwähnen, meine zweite Interpretationsgruppe, die nach etwa der Hälfte des Weges hinzukam und deren „Gegenlesen“ der empirischen Ergebnisse Ungenauigkeiten korrigierte oder Stimmiges festigte. Hier sind auch Judith Enders, Lisa Rüter und Grit Philipp zu nennen, die einzelne Kapitel gelesen und mich stets auf die richtige Fährte gesetzt haben.

Ferner bedanke ich mich ganz herzlich bei meinen Interviewpartnerinnen und -partnern für ihre Offenheit und Einblicke in ihre Musik- und Medienwelt. Ich habe versucht, ihre Privatsphäre zu wahren und vertrauensvoll mit ihren Auskünften umzugehen. Ohne ihre Interviewbereitschaft hätte diese Arbeit nicht durchgeführt werden können.

Zuletzt möchte ich meinen Eltern, Brigitte und Wolf-Dieter Schuegraf danken, denn sie haben während des ganzen Weges immer ein offenes Ohr für mich gehabt. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle vor allem meiner Mutter. Sie hat mich nicht nur durch ihr Zuhören sondern zudem durch ihre Transkriptionsbereitschaft bei der Durchführung und ihr Korrekturlesen bei der Fertigstellung der Promotion tatkräftig unterstützt und somit von Anfang bis Ende begleitet. Ihr widme ich diese Arbeit.

Berlin im Oktober 2007

Martina Schuegraf

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
1 Medienkonvergenz: Eine Exposition	18
1.1 Medien und Konvergenz.....	18
1.2 Medienkonvergenz aus der Nutzungsperspektive.....	21
1.3 Medienkonvergenz – Crossmedia – Intermedialität.....	23
1.4 Zusammenfassung.....	26
2 Music makes the world go round: Entwicklung und Charakterisierung von MTV & VIVA	28
2.1 Musikfernsehen in Deutschland: MTV & MTV2pop, VIVA & VIVApus und Onyx.....	29
2.1.1 MTV und der Ableger MTV2pop: Die Anfänge im Musikfernsehgeschäft.....	30
2.1.2 VIVA und sein Zweitkanal VIVApus: Die deutsche Konkurrenz.....	37
2.1.3 Onyx: Der Nischenkanal.....	47
2.2 Die Webpräsenzen zu MTV & MTV2pop und VIVA & VIVApus.....	48
2.2.1 MTV.de und MTV2pop.de: Ein gemeinsamer Auftritt.....	51
2.2.2 VIVA.tv und VIVApus.tv: Zwei Sender – zwei Websites.....	59
3 Theoretische Konzepte: Performance – Performanz – Performativität	68
3.1 Performativität und Subjekt bei Butler.....	70
3.1.1 Performing Feminism und Gender Trouble.....	72
3.1.2 Performativität und diskursive Materialität.....	77
3.1.3 Performativität als politische Strategie.....	83
3.1.4 Das Paradox der Unterwerfung des Subjekts.....	89
3.1.5 Bilanzierung und Überblick über Butlers weiteres wissenschaftliches Wirken	92
3.2 Performativitätskonzepte in den Kultur-, Sozial- und Erziehungswissenschaften....	94
3.2.1 Performativität bei Krämer: Eine Genealogie.....	94
3.2.2 Performativität bei Wulf und Gebauer: Zur Bedeutung von Mimesis.....	101
3.3 Zusammenfassung.....	106
4 Qualitative Forschung: Methodologie und methodisches Design	109
4.1 Medienkonvergenz im Kontext qualitativer Sozial- und Medienforschung.....	109
4.2 Zur Forschungslogik der Grounded Theory.....	112
4.3 Durchführung der Interviews.....	115
4.3.1 Zugang zum Feld und Sample.....	116
4.3.2 Das qualitative Interview als offline-online Interview.....	120

4.4	Strategien der Auswertung.....	123
4.4.1	Das Surfgramm als grafische Darstellung von Surfwegen im Internet.....	123
4.4.2	Die Rolle der ForscherIn: Selbstreflexion der eigenen Rolle im Forschungskontext.....	128
4.5	Zusammenfassung.....	130
5	Empirische Analyse: Von der Fallrekonstruktion zum empirischen Modell....	131
5.1	Auswertungsschritte und Fallanalyse.....	131
5.1.1	Fallrekonstruktion und Vorgehensweise.....	131
5.1.2	Kategorienbildung und Generieren der Schlüsselkategorien.....	136
5.1.3	Falldarstellung auf Basis der Schlüsselkategorien.....	146
5.2	Mirko – der <i>Differenzierer</i> – hört gern Independent und Alternative.....	147
5.2.1	Fallporträt als thematische Analyse.....	148
5.2.2	Bedeutungsrekonstruierende Analyse.....	154
5.2.3	Zusammenfassung.....	174
5.3	Tamara – die <i>Sich-Abgrenzende</i> – steht auf Rock und manchmal Reggae.....	176
5.3.1	Fallporträt als thematische Analyse.....	177
5.3.2	Bedeutungsrekonstruierende Analyse.....	180
5.3.3	Zusammenfassung.....	200
5.4	Jan – der <i>Echtheitssuchende</i> – ist Heavy Metal Fan.....	202
5.4.1	Fallporträt als thematische Analyse.....	202
5.4.2	Bedeutungsrekonstruierende Analyse.....	207
5.4.3	Zusammenfassung.....	223
5.5	Susa – die <i>Unentschiedene</i> – wird von Hip Hop und R’nB bewegt.....	224
5.5.1	Fallporträt als thematische Analyse.....	225
5.5.2	Bedeutungsrekonstruierende Analyse.....	229
5.5.3	Zusammenfassung.....	241
5.6	Medienkonvergenz: Ein Modell.....	242
6	Theoriebildung: Subjektkonstitution bei medienkonvergenter Interaktion.....	256
6.1	Medien als kulturelle Konstrukte und Konstruktionen.....	256
6.2	Mediale Praxen: Optionen durch Flexibilität und Einflussnahme.....	263
6.2.1	Selbstverständlichkeit und Flexibilität.....	263
6.2.2	Alltagspraxen – Medienpraxen.....	265
6.2.3	Nutzungsformen zwischen Konsumieren und Aktiv sein.....	268
6.2.4	Subjektkonstitution durch Umdeutung bzw. Verschiebung am Beispiel von Partizipation und Einflussnahme.....	273
6.3	Medienbiografisches Wissen: Varianzen von Detail- und Kontextwissen.....	278
6.3.1	Wissen und Selbstverständnis.....	282
6.3.2	Wissen und Weltbezug.....	285

6.4	Reflexive Authentifizierung: Präsentation und Anerkennung.....	286
6.4.1	Inszenierung von Authentizität.....	286
6.4.2	Anerkennung und Nicht-Anerkennung von Präsentationen.....	288
6.4.3	Identifikation und Attraktion.....	292
6.5	Medienkonvergente Interaktionen und performative Subjektkonstitution: Medienkonvergierende AkteurInnen.....	296
7	Medialität und Subjektkonstitution: Eine Koda.....	299
7.1	Medienkomposition – NutzerInnen – Handlungsfähigkeit.....	299
7.2	Fazit und Perspektiven.....	301
	Anlage: Transkriptionsregeln.....	304
	Literaturverzeichnis.....	305

Anhang im Internet unter www.vs-verlag.de/pdf/978-3-531-15636-1_anhang.pdf

- 1 Verwendete Transkriptionsregeln
- 2 Mirko: Interviewtranskript
- 2a Mirko: Surfgramm
- 3 Tamara: Interviewtranskript
- 3a Tamara: Surfgramm
- 4 Jan: Interviewtranskript
- 4a Jan: Surfgramm
- 5 Susa: Interviewtranskript
- 5a Susa: Surfgramm
- 6 Kristine: Interviewtranskript
- 7 Karen: Interviewtranskript
- 8 Rosa: Interviewtranskript
- 9 Clemens: Interviewtranskript
- 10 Malte: Interviewtranskript